

„Aufstockung bei Verteidigung machbar“

BERLIN. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) hält eine kontinuierliche Aufstockung der Verteidigungsausgaben für machbar, ohne die Haushaltssanierung zu gefährden. „Den Spielraum dazu haben wir“, sagte Schäuble gestern.

Die neue US-Regierung fordert von den Nato-Partnern, dass sie ihre Verteidigungsausgaben auf mindestens zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigern. Das war 2014 vereinbart worden. Deutschland kommt derzeit auf 1,2 Prozent.

Bundespräsident Joachim Gauck schaltete sich unterdessen in die Debatte über die Verteidigungsausgaben ein und sprach sich für eine neue Zielsetzung aus. „Drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts nicht allein für die Aufstockung der Verteidigungsausgaben, sondern auch für Krisenprävention, Diplomatie und Ent-

wicklungszusammenarbeit – das ist gut investiertes Geld“, hieß es im Text von Gaucks Rede zur Münchner Sicherheitskonferenz. Wegen einer Erkrankung konnte er diese am Wochenende nicht selbst halten; sie wurde vorgelesen. Vor drei Jahren hatte der Bundespräsident mit seiner Forderung, Deutschland müsse mehr Verantwortung übernehmen, eine Debatte angestoßen.

Jetzt zeige sich, dass Deutschland sicherheitspolitisch den richtigen Weg eingeschlagen habe, bilanzierte der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der Celler Henning Otte, nach seiner Konferenzteilnahme in München: „Deutschland ist in seiner Rolle als ein führender Verantwortungsträger in der internationalen Sicherheitspolitik angekommen.“ Nur wer selbst aktiv sei, könne auch Mitsprache einfordern. (dpa) Seite 2